

Lokales

Bei der Teichpflege macht Not erfinderisch Vorführung Kalkstreuer, Mähboot und Fischaufzug waren nur einige Geräte, die Teichwirte im Aischgrund selbst entwickelt haben. Die Maschinen wurden bei den Bayerischen Karpfentagen im Einsatz gezeigt.

Gudrun Westphal Höchstadt Die Bayerischen Karpfentage in der Höchstadter Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft beinhalteten viel Wissenswertes für Teichwirte und aus ganz Deutschland angereiste Interessenten. In einer Vorführung am Teich der Außenstelle erläuterten deren Leiter, Dr. Martin Oberle, sowie Walter Jakob als Vorsitzender der Teichgenossenschaft Maschinen und Geräte zur rationellen Bewirtschaftung der Wasserflächen. Zahlreiche Aussteller säumten das Gelände, bis der aus Röttenbach stammende Teich- und Gastwirt Georg Fuchs mit seinem selbst gebauten Kalkstreuboot, der „M.S. Röttenbach“, für eindrucksvolle Bilder im 1000 Quadratmeter großen Gartenteich Nr. 7 der Anlage sorgte. Noch eben Kalk in den großen Behälter des Bootes gefüllt, ließ Fuchs den Motor aufheulen und spritzte weit gefächert ein für die Karpfen wichtiges Wasser-Kalk-Gemisch nach hinten heraus. Der Aufsatz des Bootes ruhte dabei auf zwei großen Ballons, die seicht über die Wasseroberfläche glitten. Mit dem Kalk werde der Teich gedüngt, um die Natur-Nahrungsgrundlage für die Karpfen aufzuwerten. „Teichpflege erfordert viel Arbeit“, betonte Dr. Oberle, denn die Arbeit sei mühsam und aufwändig. Eben diese Arbeiten machten erfinderisch und die Teichwirte entwickelten zur Erleichterung ihre eigenen Maschinen und Geräte. Viel Anklang fand auch das acht Jahre alte **Mähboot** von Erwin Martin aus Etzelskirchen. Mit seinem Blechboot, das vorne einen drei Meter breiten Mähbalken besitzt und seitlich von zwei Schaufelrädern angetrieben wird, fuhr Martin über den Teich. Er senkte den Balken hinunter und erfasste somit alle hinderlichen Pflanzen. Denn aufgrund der natürlichen Flachheit der Teiche siedelten sich dort schnell Wasserpflanzen an und der Bodenschlamm nehme zu. Um den Teich aber in seinem Anfangsstadium und seiner Leistung zu erhalten, sei ständige Pflege unumgänglich, meinten die Experten. Die abgemähten Pflanzenteile würden nun den Boden beschatten und somit ein weiteres Ausbreiten der Uferpflanzen verhindern. Zudem bewirkten sie ein Absterben junger Pflanzen. Dadurch und durch die Zersetzung des Mähgutes könne sich die notwendige Naturnahrung entwickeln. Das erste, bereits 1930 entwickelte **Mähboot** mit

dem originellen Namen „Franken I“ sowie sein Nachfolger „Franken II“ konnten ebenso besichtigt werden.

Da aber auch das Abfischen im Herbst eine „Knochenarbeit“ sei, wie Oberle verriet, ging es weiter zum „Fischaufzug“, der ebenso von Georg Fuchs entwickelt wurde. Eine Aluminiumleiter steht dafür am Grund des abgelassenen Teiches. Die geernteten Karpfen werden in einem darauf befestigten Bottich und einem Antriebsmotor nach oben an den Teichrand befördert. „Wir sind sehr zufrieden mit dem Aufzug“, meinte Fuchs, der damit schon viele Teiche abgefischt hat. Großen Anklang fand auch der Grabenpflug zum Trockenlegen der Teiche nach dem Abfischen. Von Fischwirtschaftsmeister Lutz Weißbrodt, dem „Vater des Grabenpflugs“ entwickelt, wurde die Arbeitsweise des von der Bayerischen Landesanstalt weiterentwickelten Prototyps vorgeführt. „Von allen teichwirtschaftlichen Arbeiten sind die im Schlamm am schwierigsten“, gab Weißbrodt zu bedenken. Der von einer Traktor-Seilwinde gezogene Pflug ließ eine Grabentiefe von 30 Zentimetern entstehen. Dadurch zog das letzte, im Teich befindliche Wasser hervorragend ab. Der Pflug sei so konzipiert, dass er nur im Schlamm und nicht im festen Boden eine Furche zieht.